

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 23

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Anfänger: „Weisch uf dr Platte chunnt alls verkehrt, aber so wirds dänn rächt!“

HOTEL ACKER
WILDHAUS

Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!
Bes.: Familie Dr. Hilti-Forrer Telefon (074) 74221

Der Nebelspalter sucht für dauernde
Mitarbeit
Sport-Karikaturisten

Interessenten sind gebeten, Arbeitsproben an die Bildredaktion C. Böckli in Heiden einzusenden

Weinstube **Kaiser's Reblauge**
„Goethe-Stübli“ Tel. 051 25 21 20
Historische altrenommierte Gaststätte bekannt durch seine Küchen- und Weinspezialitäten



Mit Freude rauchen Sie den E3 Stumpen

„E3 Stumpen schmecken mir ausgezeichnet, denn sie sind mild. Wenn mir das Aroma in die Nase steigt, bin ich begeistert.“

Alle Kenner rühmen E3 Stumpen

Alle E3 Sorten sind aus blumigen, ausgereiften Übersee - Tabaken von erstklassiger Beschaffenheit gefertigt. E3 Stumpen sind günstig im Preis und ausgiebig im Rauchen.

Habana E3 ovale Form	2x5 Stück	Fr. 1.60
Habana E3 rund	2x5 Stück	Fr. 1.60
Habana E3 Grossformat	10 Stück	Fr. 1.90
Léger, zugespitzt	5 Stück	Fr. 2.—

E3 Stumpen erhalten Sie in den Fachgeschäften.

Alleinige Hersteller: Eichenberger & Erismann Cigarren- und Tabakfabriken, Beinwil am See



Gedanken-Assoziationen

Von Balduin Bummel

Eine Demokratie ist doch eine nüchterne Angelegenheit. Das ist mir von neuem aufgefallen, als ich las, daß die Tribünenplätze für die Krönungsfeier in England auf dem Schwarzen Markt um 800 bis 1000 englische Pfund gehandelt wurden. Ich kann mir nicht vorstellen, daß einer für seinen Tribünenplatz im Nationalratssaal anlässlich der Wahl eines neuen Bundesrates 10 000 Franken verlangen – doch, daß er so viel verlangen würde, kann ich mir noch vorstellen. Nicht aber, daß einer diesen Preis bezahlen würde.

★

Obschon doch in der Schweiz «Qualitätsarbeit» hoch bezahlt wird! Zum Beispiel die Tribünenplätze im bald wieder fälligen Berner Grand Prix pflegen nicht eben billig zu sein, was wohl einerseits darauf zurückzuführen ist, daß eben hier auch Häupter – wenn auch nicht königliche so doch sturzbehelmte – gekrönt werden, und was anderseits wesentlich zu der «volkswirtschaftlichen Bedeutung» des Grand Prixbeiträgt, von der im letzten Jahresbericht der Rundstrecken A.G. mit aller Inbrunst geschrieben wird. So ein Grand Prix, heißt es da nämlich, bringe der Stadt in allen Wirtschaftszweigen einen Um-

satz von 2 Millionen Franken. Rechnen wir von den 2 Millionen 15 % Rein-gewinn, so macht das pro Kopf der Bevölkerung immerhin gut und gern zwei Franken aus – in vier Tagen. Und für allerlei Lärm!

★

Wobei allerdings zu betonen ist, daß Autolärm manchmal auch sehr heilsam wirken kann. Da hatten kürzlich zwei Eheleute in Amerika – so stands in der Zeitung – einen fürchterlichen Krach. Schließlich liefen sie beide zum Haus hinaus, setzten sich voller Wut an das Steuer des Autos (jedes des seinen natürlich) und fuhren los, das eine nach links, das andere nach rechts. Und beide fuhren in ihrer Täubi wie die Wahnsinnigen um den Häuserblock herum und auf der andern Seite – ineinander hinein! Und schlossen darauf – das stand zwar nicht in der Zeitung, scheint aber selbstverständlich – Frieden!

★

Ueberhaupt – die Motorisierung! Da hat sich jetzt auch mein Freund einen von jenen Dingern zugelegt, die nächst-hin mit uns geboren werden: einen Roller. Früher, als er uns besuchte, konnte man ihn auf spätem Heimweg noch ein Stück begleiten, konnte Luft schnappen und nach den Sternen sehen und im Gehen allerlei gescheites oder dummes Zeug plaudern. Heute, kaum

ist man zum Haus hinaus, da beginnt ein geschäftiges Hantieren und Manipulieren an dem Vehikel, der Vergaser sprükt oder die Kerze, oder man muß an einem Hebel drücken und ein Fälleli bewegen, und plötzlich macht's Rrrrrmm! und weg ist er – und man steht einsam da in der Nacht und kann höchstens noch die Leute besäfftigen, die vom Lärm geweckt wurden und nun zum Fenster heraus schimpfen.

Aber jetzt ist er auch entsprechend bestraft worden, mein Freund! Sein Roller hat nämlich auf der Straße einen Kollegen getroffen, der offenbar in der Fabrik auf demselben Fließband floß. Jedenfalls fuhren die beiden Roller, ohne daß ihre Besitzer etwas dazu tun konnten, freudig bewegt aufeinander zu und – Pums die Lerchel – ineinander hinein, und lagen nach dieser stürmischen Umarmung ziemlich verbeult im Kot. Den Fahrern hat's nichts getan, aber meines Freundes Roller liegt noch immer rekonvaleszent im Spi – eh – in der Garage, während mein Freund wohl oder übel wieder zu Fuß geht. «Man muß halt für die Technik geboren sein», sagte einst der Berner Dozent für praktische Nationalökonomie, als er mit der Mechanik seines Ringbuches nicht zurecht kam, und fuhr seufzend fort: «Ich danke dem Herrgott alle Tage, daß er mich nicht hat Mechaniker werden lassen, sondern nur Nationalökonom!»